

Informationen über die Gematik.

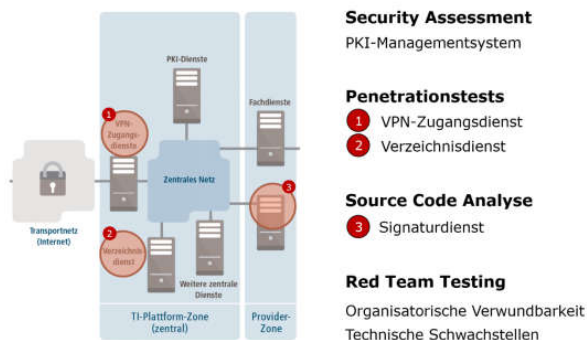
Sicherheit des Systems wurde bestätigt.

Quelle: 360 Grad Sicherheitsanalyse Kurzbericht © gematik Stand: 19.01.2021

Die Telematikinfrastruktur stellt die technische und organisatorische Informations-, Kommunikations- und Sicherheitsinfrastruktur des deutschen Gesundheitssystems dar. Alle Akteure und Institutionen werden hier miteinander verknüpft. Ein sicherer und leistungsfähiger Datenaustausch untereinander wird so möglich.

Eine selbstkritische Betrachtung der Ende-zu-Ende-Sicherheit der Telematikinfrastruktur (TI) hat nun das öffentliche Vertrauen bestärken können. Beauftragt von der gematik haben unabhängige und neutrale Sicherheitsexperten eine sogenannte 360-Grad-Sicherheitsanalyse durchgeführt. Dazu wurden mit SEQRED S. A. und SEC Consult Unternehmensberatung GmbH zwei international anerkannte Unternehmen im Bereich Cyber- und Applikationssicherheit beauftragt. Aufgabe war es, mit verschiedenen Methoden mögliche Schwachstellen aufzudecken. Die Widerstandskraft der TI gegenüber Angriffen und das erfolgreiche Erkennen solcher Angriffe standen bei der Analyse ebenso im Focus, wie die zeitnahe zielgerichtete Reaktion auf solche Angriffe.

Die folgende Abbildung stellt einen Überblick über die ausgewählten und zu prüfenden Angriffsziele im Rahmen der 360-Grad-Sicherheitsanalyse dar.

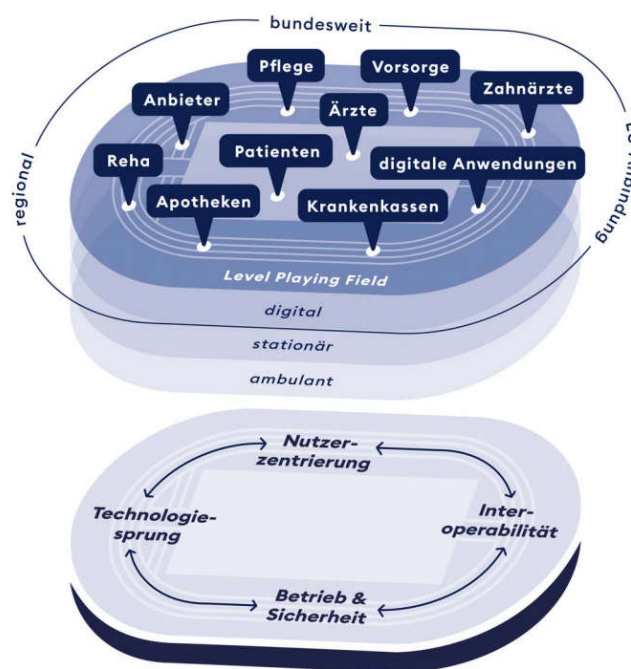


Das Ergebnis ist beruhigend: Beide Prüfinstitute haben keine kritischen Sicherheitsprobleme identifiziert. Die 360-Grad-Sicherheitsanalyse hat die Erwartung der gematik erfüllt und die Ende-zu-Ende-Sicherheit der Telematikinfrastruktur grundsätzlich bestätigt. Für identifizierte Schwachstellen wurden in Abstimmung mit den Anbietern Maßnahmen zur umgehenden Bereinigung vereinbart und bereits teilweise bereits umgesetzt.

Whitepaper Telematikinfrastruktur 2.0 für ein föderalistisch vernetztes Gesundheitswesen

Quelle: Whitepaper Telematikinfrastruktur 2.0 © gematik Stand: Dez 2020

Perspektive: Die Arena für digitale Medizin.



Im Whitepaper wird u.a. dargestellt, wie sich die Telematik weiterentwickeln soll. Durch einen Technologiesprung soll die Zukunftsfähigkeit gesichert und die Nutzerorientierung verbessert werden. Die TI 2.0 kommt. Auf diese Weise wird die Möglichkeit geschaffen, eine attraktive und nachgefragte Plattform für digitale Anwendungen und Dienste im Gesundheitssystem weiter wachsen zu lassen.

Die Gematik nennt dafür folgende zehn Grundprinzipien:

- 1 Vertrauenswürdige Infrastruktur
- 2 Datensouveränität
- 3 Basiert auf internationalen Standards
- 4 Föderiertes, einheitliches eID-System
- 5 Standortunabhängiger Zugang und mobile Nutzbarkeit
- 6 Für eigene Anwendungen und für Anwendungen Dritter
- 7 Fokussierung auf konkrete Versorgungsszenarien
- 8 Moderne Delivery Prozesse und Cloud-Unterstützung
- 9 Internationale Anschlussfähigkeit durch erste EU-kompatible Anwendungen
- 10 Migration in Schritten

Der Zugang soll Konnektor-unabhängig sein, eine Konzentration der Verantwortung für Datenschutz und Sicherheit durch Rechenzentren gewährleistet werden.



NEWSLETTER DIGITAL

Neues und Interessantes kurz zusammengefasst



Ausgabe 02

Ein Service Ihres Digitalisierungsausschusses der Apothekerkammer Nordrhein

Feb. 2021

Mobile Patientenversorgung geht nicht über Karten, sondern über die TI und die Trennung von Plattform und Anwendungen soll u.a. für einfachere Migrationen sorgen. Wichtig ist der Aufbau eines vom Menschen lesbaren und durch Maschinen zu verarbeitenden Richtliniensystems (Policy Framework). Der Vorteil: Die Nutzungsrichtlinien eröffnen die Chance, Nutzern zu ermöglichen, Anwendungen und Dienste nach eigenen Vorstellungen auszuwählen und auch miteinander zu verbinden.

Eine einheitlich eID für alle Anwendungen im Deutschen Gesundheitssystem schafft eine Single Sign-on Möglichkeit, während ein föderiertes Identitätsmanagement nach einheitlichen Standards den Missbrauch von Identitäten möglichst verhindern und gleichzeitig Bestätigungen für außerhalb des TI-Bereiches angesiedelte Anwendungen zu ermöglichen (z. B. für Sektor- oder kassenspezifische Anwendungen). Dafür sollen übergreifende Sicherheitsniveaus geschaffen werden.

Es sollen Standards für die Verbesserung der Interoperabilität zwischen Institutionen, Organisationen und Sektoren geschaffen werden, während die Patientensouveränität durch die konzeptionelle Zugriffsrechteverwaltung mit verteilten Diensten gestärkt werden soll.

Weitergehende Informationen enthält die Broschüre: Whitepaper Telematikinfrastruktur 2.0: Arena für digitale Medizin

Neues aus dem Ausschuss.

Neue Web-Seminare geplant.

Dem Anspruch des Ausschusses für Digitalisierung, die Mitglieder der Apothekerkammer Nordrhein mit auf die digitale Reise zu nehmen, wird in 3 weiteren Web-Seminaren Ausdruck verliehen. **Dirk Vongehr** wird das Thema Social Media (facebook und Co.) und Digitaler Touchpoint präsentieren. Hier kann jeder Interessierte sich Informationen aus erster Hand aus der Praxis holen – und sicherlich für seine eigene Apotheke mitnehmen und umsetzen. **Mark Kriesten** hat sich intensiv mit dem Thema Apps und (verordnungsfähigen) Medizinische Anwendungen auseinandergesetzt und daraus einen bunten Strauß von Möglichkeiten für ein Web-Seminar vorbereitet. **Doerte Lange** ist in die Telepharmazie eingestiegen und bereitet gemeinsam mit **Joachim Wiegmann** die Präsentation des

Sachstandes und einen Ausblick in die Zukunft vor. Speziell für die **Athina-Teilnehmer** wird **Marc Kriesten** ebenfalls eine online-Veranstaltung über Telepharmazie und neue Kommunikationswege anbieten.

Zum ersten Mal geplant haben wir eine Veranstaltung speziell für **Krankenhaus-Apotheker**. Frau **Annegret Heintges**, Krankenhauskollegin aus Leverkusen, wird gemeinsam mit **Klaus Mellis** ein Web-Seminar anbieten, in dem der Stand der Gematik-IT unter Berücksichtigung speziell der Situation in den Krankenhäusern (und deren Apotheken) thematisiert werden soll. Eine Anfrage bei der DKG (Deutschen Krankenhausgesellschaft) für eine Mitgestaltung läuft.

Änderung des Arbeitsstils.

Unseren ersten 1 ½-Jahre der Ausschuss-Arbeit waren geprägt durch in einzelnen Gruppen erarbeiteten Ergebnissen. Dieser Arbeitsstil war besonders für den Einstieg und den Aufbau des neuen Digitalisierungsausschusses von Vorteil: durch die kleinen, aus den Ausschussmitgliedern und deren Vertretern zusammengestellten Gruppen konnten verschiedene Themen parallel bearbeitet und von Arbeitsgruppenleitern dem Ausschuss vorgestellt werden. Dadurch sind wir schnell und zielorientiert voran gekommen.

Nun, 1 ½ Jahre später, ist die Abkehr von einzelnen Gruppen und der Wechsel zur Ausschuss-Arbeit im Gesamtgremium wieder sinnvoller. Die Mitglieder haben sich inzwischen gut kennengelernt und wir können nun an einzelnen Themen orientiert Arbeitsgruppen bilden, in denen sich Leute mit entsprechender Expertise zusammenfinden. Hier ist auch angedacht, externes Know-How hinzuzunehmen, weil viele Arbeitsbereiche für eine Ehrenamtler Tätigkeit einfach zu umfangreich sind – eine professionelle Beratungsleistung würde zu viel Zeit binden, die wir – auch die Vorsitzenden – für unsere Tätigkeit in unseren Apotheken brauchen.

Die weiter oben genannten Web-Seminare werden bereits in speziell themenbezogenen zusammengestellten Gruppen bearbeitet. Hier setzen wir inzwischen auf MS-Teams als Kommunikationstool. Nach einigen Anlaufschwierigkeiten kommt auch dieses Zusammenarbeitsmodul immer besser ans Laufen.

Für heute mit den besten Grüßen
Ihr Ausschuss-Vorsitzender